download unter www.zobodat.at

Nekrologe.

Herr Dr. med. Gustav Behr †.

Es giebt wohl nur wenige Menschen, denen das Wort des Dichters: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut, das nur ist es, was ihn unterscheidet von allen Geschöpfen!“ so zur Richtschnur ihres Lebens gedient hat, als dem am 17. August 1881 verstorbenen Dr. med. Behr. Mit ihm ist einer der besten und edelsten Männer aus dem Leben geschieden. In ihm verloren wir ein Mitglied, welches die Gesellschaft mit begründet und stets ihre Interessen mit aufopfernder Thätigkeit gefördert hat.

Gustav Behr war am 9. Februar 1817 in Schleiz als Sohn des Archidiakonus Behr (des späteren Oberpfarrers in Tanna) geboren. Infolge seines kränklichen Zustandes verlebte der Knabe seine ersten Jugendjahre zumeist bei seinen Grosseltern in dem bei Schleiz gelegenen Crispendorf. Seine grösste Befriedigung fand er daselbst in dem Sammeln von Pflanzen, welche ihm der dortige Schlossgarten, „seine kleine Welt“ in reichlicher Fülle bot. Den ersten Unterricht erhielt der Knabe von seinem Vater und trat nach zurückgelegtem 7. Lebensjahre in die Sexta des Schleizer Gymnasiums ein. Ueber den Einfluss, den der Besuch einer öffentlichen Schule auf ihn machte, schreibt er selbst: „Ich sah und hörte, in und ausser der Schule, im Umgang mit Höher- und Gleichgestellten, mit Armen, ganz Armen und Verwahrlosten so viel Neues, das mich interessirte, und — wenn auch so manches Unfertige, Ungehörige, Schlechte: im Grunde schadete es mir doch nichts; das Schlechte prallte an mir ab, das Gute blieb hängen, ich wurde vielseitiger, praktischer — —“. Die wenigen Freistunden, die ihm während seiner Schulzeit infolge der sich von Jahr zu Jahr steigernden Schulaufgaben verblieben, benutzte er, einem innern Drange folgend, zu botanischen Exkursionen in der näheren

download unter www.zobodat.at

und weiteren Umgegend von Schleiz und noch in seinem späteren Alter erfreute er sich an dem in jener Zeit von ihm so sorgfältig angelegten Herbarium, welches die von ihm selbst verfasste Aufschrift trug:

Holde Blümchen, die nach des Winters zerstörenden Stürmen
Durch den Zephyr geweckt grüssen die junge Natur;
Auch des Sommers Flor und die blumige Zierde des Herbstes
Siehst du, in Klassen gereiht, alle hier immerdar blühn! —

Nach absolvirtem Gymnasialkursus und gut bestandenem Abiturientenexamen bezog Behr Ostern 1835 die Universität Leipzig, um daselbst dem Wunsche seines Vaters und seiner eignen Neigung gemäss Medicin zu studiren. Zwei Jahre später siedelte er nach Jena über. Von inniger Liebe zu seinem künftigen, hohen Berufe erfüllt, lag er mit regem Eifer und tiefem Ernste seinen Studien ob. Welche Anerkennung und Achtung der junge Student bei seinen Lehrern fand, geht aus einem Schreiben eines Jenenser Professors hervor, welcher auf eine Einladung Behrs zur Beiwohnung seines Staatsexamens u. a. Folgendes schrieb: „Es thut mir herzlich leid, dass ich der Freude entbehren muss, einen so braven Schüler, wie Sie von mir sind, den wichtigen Schritt, den Sie zu thun im Begriffe stehen, mit Ehren zurücklegen zu sehen — — —".

Nachdem Behr promovirt und sein Staatsexamen glücklich abgelegt hatte, liess er sich im Jahre 1839 als praktischer Arzt in Tanna nieder, welchen Wohnsitz er 1849 mit Gera, an dem er mit allen Fasern seines Herzens hing, vertauschte. Was dieser menschenfreundliche, uneigennützige Mann der leidenden Menschheit gewesen ist, das zu schildern fehlen uns die Worte, kurz: er war ein Arzt in des Wortes grösster Bedeutung. Wo es galt, Noth und Elend zu lindern, Gutes zu stiften, dá war Behr stets bereit, ohne dass bei ihm die Linke wusste, was die Rechte that. Weit über seinen ärztlichen Beruf hinaus hat dieser edle Mann mit lebhaftem Eifer und aufopferungsvollem Interesse dem Wohle seiner Mitmenschen und seiner engeren Heimath viele Jahre gedient.

Dass Behr das vollste Vertrauen seiner Mitbürger besass, geht daraus hervor, dass er in verschiedenen Richtungen, namentlich als Mitglied des Gemeinderaths, des Landtages u. a. zur Mitwirkung an den öffentlichen Angelegenheiten berufen gewesen ist. Dabei unterliess er nicht, seine Studien auf dem Gebiet seiner Fachwissenschaft, der Medicin, eifrig fortzusetzen, wie verschiedene medicinische Abhandlungen und gedruckte Vorträge beweisen.

download unter www.zobodat.at

Ausser dieser schon allein eine volle Manneskraft in Anspruch nehmenden Thätigkeit widmete sich Behr noch der Geschichte seines engeren Vaterlandes und hat sich einen vortheilhaften Namen unter den Chronisten Gera's errungen.

In unsern Jahresberichten sind von seinen Schriften niedergelegt: Zur Lehre von den Schmarotzern der äussern Haut des Menschen 1858, 27. Die Brunnenverhältnisse der Stadt Gera 1860, 9; 1861, 15. Ueber endemische und epidemische Verhältnisse von Gera 1861, 72; 1862, 82. Beiträge zu einer Darstellung der endemischen und epidemischen Verhältnisse des Fürstenthums Reuss 1867, 33. Medicinische Annalen von Gera 1868, 39; 1869, 60; 1870, 45; 1871/72, 70; 1873/74, 41; 1875—77, 61.

Unter seinen lokalhistorischen Schriften sind noch zu nennen: Gera, wie es gesund und krank ist. — Ueber den Ursprung von Gera. — Ueber die Zerstörung Gera's im Bruderkriege. — Vom Allgemeinen zum Besonderen, bis 1877. — Ausflüge in die Umgebung von Gera. — Das liebthätige Gera gegen die Salzburger Emigranten und Hermann und Dorothea von Goethe. — Geschichte (aktenmässige) des Neuntöters Hans Eisenbein in Eliasbrunn bei Lobenstein. —

Herr cand. theol. Gustav Theodor Oschatz †.

Einen zweiten Verlust erlitt unser Verein durch den Tod des Herrn cand. theol. Oschatz.

Den 20. December 1814 in Oberlödla bei Altenburg geboren, war er der Sohn des auf dem dortigen Rittergute angestellten Kunstgärtners Oschatz. Im Jahre 1817 siedelte sein Vater nach Gnandstein im Königreich Sachsen über, wohin er als Kunstgärtner zu einem Herrn von Einsiedel kam. Daselbst besuchte sein Sohn bis zu seiner Michaelis 1825 erfolgten Confirmation die Schule des Ortes. Sein stilles, ernstes Wesen brachte ihn wenig in Verkehr mit den Knaben seines Wohnortes; desto mehr aber beschäftigte er sich zur grössten Freude des Vaters mit den Pfleglingen desselben, den Pflanzen des dem Vater übergebenen Gartens. Mit hohem Interesse folgte er den verschiedenen Hantirungen des Gärtners. Nach seiner Confirmation besuchte er das Gymnasium zu Altenburg, welches er Ostern 1838 mit dem Zeugniss der Reife verliess. Durch seinen tiefen sittlichen Ernst und ausserordentlichen Fleiss gewann er sich

download unter www.zobodat.at

die Achtung der Lehrer sowohl wie der Mitschüler in hohem Masse. Hierauf ging er nach Jena und studirte daselbst Theologie. Seine Erholungsstunden widmete er dem Studium der Botanik. Im Ablauf des letzten Semesters seines akademischen Trienniums nöthigte ihn aber sein Gesundheitszustand, nach Hause zurückzukehren und sich eines anstrengenderen Studiums zu enthalten. Auf den Rath des Arztes sollte er längere Zeit auf dem Lande verweilen und eine Hauslehrerstelle zu erlangen suchen. Dies gelang ihm Ostern 1842. Nachdem er bis Weihnachten 1845 in einigen befreundeten Familien den Kindern Unterricht gegeben hatte, machte er Ostern 1846 vor dem herzogl. Consistorium zu Altenburg sein Examen als Candidat der Theologie und übernahm bald darauf in Hohenleuben (Fürstenthum Reuss j. L.) eine sog. Sammelschule. Acht Jahre später wurde ihm vom fürstlichen Consistorium in Gera die Erlaubniss zur Errichtung eines Privatinstituts in Hohenleuben ertheilt. Als er das Institut ungefähr 5 Iahre geleitet hatte, bewarb er sich in Gera um ein öffentliches Lehramt. Auf diese Bewerbung hin wurde Oschatz Ostern 1859 in Gera angestellt und hat daselbst an verschiedenen Schulen bis zu seiner Michaelis 1872 erfolgten Pensionirung gewirkt. Am 28. November 1881 erlöste der Tod den stillen Dulder von seinem jahrelangen schweren Körperleiden. Durch seinen biederen, echt deutschen Charakter, sein bescheidenes, liebreiches Wesen und seine reiche, gründliche Bildung auf den verschiedensten Gebieten des Wissens hatte sich Oschatz die grösste Achtung und Liebe bei Alt und Jung, bei Hoch und Niedrig erworben. Er war unserer Gesellschaft ein stets werkthätiges Mitglied, indem er durch Erstattung zahlreicher kleiner Berichte über die verschiedensten naturwissenschaftlichen Gegenstände zur Belebung der Versammlungen beitrug.

Herr Lehrer Ernst Ferdinand Schreck in Zeulenroda †.

Am 14. Mai 1881 verlor der Verein eins seiner regsten, auswärtigen Mitglieder: Herrn Lehrer Schreck in Zeulenroda.

Schreck ist am 26. Mai 1814 zu Zeulenroda geboren. Nachdem er die dortige Bürgerschule besucht hatte, erlernte er bei seinem Vater — einem intelligenten und charakterfesten Manne — die Strumpfwirkerei. Schon als Knabe sammelte er unter Anleitung mehrerer Freunde der Natur eifrig Schmetterlinge. Nachdem er ausgelernt hatte, wanderte er, der damaligen Sitte Rechnung tragend, in

download unter www.zobodat.at

die Welt und arbeitete an verschiedenen Orten als Strumpfwirker. Unbeachtet streifte der einfache Gesell an Sonntagen in Wald und Feld umher, überall scharf beobachtend und fleissig sammelnd. Nach einer mehrjährigen Wanderschaft kehrte er im Jahre 1836 nach seiner Heimath zurück. Unablässig war er um seine Fortbildung bemüht; so lernte er z. B. als Autodidakt ein ziemlich correctes Latein. Mehrere von ihm herrührende Excerpte aus verschiedenen lateinischen Klassikern legen ein beredtes Zeugniss über seine lateinischen Kenntnisse ab. In den Jahren von 1844—1858 leitete er eine Privatelementarschule. 1858 ward er auf Grund seines „wohlbestandenen Wahlfähigkeitsexamens" als städtischer Lehrer in Zeulenroda angestellt, welche Stelle er bis Ostern 1879 mit seltener Hingabe, Gewissenhaftigkeit und Treue verwaltete. Dann liess er sich pensioniren. Leider war es dem braven Lehrer, dem tüchtigen Entomologen, nicht vergönnt, die wohlverdiente Ruhe lange geniessen zu können. Im Hause seines Schwagers starb er unerwartet schnell an den Folgen einer Erkältung, die er sich auf einer Reise nach Hamburg zugezogen hatte.

Was Schreck als Entomologe geleistet hat, das zeigt nicht nur seine von ihm musterhaft geordnete, aus 13,000 Exemplaren in 5700 Arten bestehende Sammlung, das beweisen auch seine in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlichten Abhandlungen. Er unterhielt einen äusserst ausgedehnten Briefwechsel. Vorhanden sind noch einige interessante Briefe vom Professor C. v. Siebold in München, dem er zu seinen „Beiträgen zur Parthenogenesis" eine Menge werthvoller Beobachtungen und Resultate mittheilte. Ebenso stand er in Briefwechsel mit Staudinger-Dresden, Rudow-Perleberg, Möschler-Herrnhut und vielen anderen bekannten Entomologen. An Anerkennung hat es ihm nicht gefehlt. U. a. ernannten ihn die entomologischen Vereine zu Stettin und Halle durch Diplome zu ihrem ordentlichen, bez. Ehrenmitgliede.

Von seinen Schriften sind in unserm Jahresbericht folgende veröffentlicht: Uebersicht der in der Umgegend von Zeulenroda durch Fang und Zucht aufgefundenen Schmetterlinge 1862, 74. Phänologische Beobachtung der Lepidopt. Fauna bei Zeulenroda 1863, 42; 1864, 53; 1865/66, 26; 1867, 30; 1868, 25. Uebersicht der bei Zeulenroda bis 1869 gesammelten Geradflügler 1869, 44. Desgl. über die bis 1870 gesammelten Netz- und Gitterflügler 1870, 14; desgl. Halbflügler 1871/72, 21; Verzeichnis der bei Zeulenroda beobachteten Reptilien 1870, 16. Das Lebendiggebären der Eidechsen 1870, 17; über Psyche

download unter www.zobodat.at

Opacella 1871/72, 24. Entomologische Beobachtungen 1873—77, 39. Beiträge zur Bevölkerungsstatistik von Zeulenroda 1863, 48; 1864, 59; 1870, 24.

Schreck war aber nicht allein ein vortrefflicher, überaus bewanderter Entomologe, sondern auch ein sehr kundiger, tüchtiger Botaniker. Mit ihm Ausflüge zu unternehmen, war ein Hochgenuss: bei solchen Gelegenheiten öffnete er den reichen Schatz seiner Kenntnisse und gab dem Wissbegierigen Anleitung und Aufklärung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera

Jahr/Year: 1878-1883

Band/Volume: 21-26

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Nekrologe. Herr Dr. med. Gustav Behr f. 5-10